

## Eine Erinnerung an alle Christen

Gedenktafel für Wendlinger Widerständler gegen das NS-Regime an der Eusebiuskirche enthüllt

**WENDLINGEN. Im Jahr 1938 war das NS-Regime auf dem Höhepunkt seiner Macht. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wollte sich das Regime am 10. April seine Politik vom Volk bestätigen lassen. Ganze fünf Wendlinger, Mitglieder der pietistischen Hahn'schen Gemeinschaft, stimmten mit „Nein“. Dafür wurden sie verhaftet und öffentlich gedemütigt, verprügelt und bespuckt. Um an ihren beispielgebenden Mut zu erinnern, wurde am Freitag nach einer Feierstunde in der Eusebiuskirche dort eine Tafel enthüllt.**



---

### BARBARA GOSSON

Bereits im November hatte Pfarrer Martin Frey bei einer Veranstaltung der Ökumenischen Erwachsenenbildung an christliches Widerreden 1938 erinnert. Daraus entstand der Gedanke, mit einer Gedenktafel an der Mauer der Eusebiuskirche an August Däuble, Otto Ehmer, Adolf Heilemann, Frieda Mollenkopf und Hermann Schweizer zu erinnern. Der Enthüllung ging eine Feierstunde voran, in der Pfarrer Frey, der Historiker Dr. Gerhard Hergenröder und Zeitzeugen noch einmal an das „Nein“ der fünf Wendlinger erinnerten.

Die Wahl sei keineswegs anonym gewesen. Vielmehr führten Wasserzeichen und ein Abgleich der Uhrzeit der Stimmabgabe mit dem Wählerverzeichnis schnell zu jenen, die es gewagt hatten, die Politik der Nazis nicht gutzuheißen, so Frey.

### ■ Wendlingen war voller Hakenkreuzflaggen

Rund um die Eusebiuskirche und das alte Wendlinger Rathaus hingen jede Menge Hakenkreuzflaggen, wie alte Fotos belegen. Der Bürgermeister habe sich in SA-Uniform gezeigt und in Sprache und Gestik an Hitler und Goebbels orientiert. Vor der Lauterschule wurden mit großen Lautsprecheranlagen Führerreden übertragen. Offen seine Gedanken äußern konnte keiner mehr, vielmehr achteten Blockwarte darauf, dass niemand sogenannte Feindsender hörte, schilderte Hergenröder die Lage in Wendlingen 1938.

Bei seinen Nachforschungen im Archiv in Ludwigsburg, wo die Entnazifizierungsakten liegen, stellte Hergenröder fest, dass der Wendlinger Pfarrer bei der Entnazifizierung zugunsten des Wendlinger Ortsgruppenführers aussagte und die Wahrheit, wie mit den fünf Mitgliedern der Hahn'schen Gemeinschaft umgesprungen worden war, verschwieg. Der Mann konnte deshalb zwei Jahre später wieder Lehrer sein und musste nicht ins Gefängnis. Aber um der historischen Wahrheit willen dürfe man nicht schweigen.

Die fünf Mitglieder der Hahn'schen Gemeinschaft, so Hergenröder, waren zwar einfache Menschen, wussten offenbar, worauf sie sich einließen. Vor der Wahl hätten sie noch zusammengesessen und die biblische Geschichte von der Verhaftung Jesu auf dem Ölberg gelesen. „Auch heute fällt es oft schwer, die Wahrheit zu sagen. Wie viel mehr an Glaubensstärke brauchte man damals, um mit ‚Nein‘ zu stimmen?“, fragte der Historiker. Nicht nur die Nein-Sager, auch ihre Eltern hatten unter Repressalien zu leiden, es wurden von NSdAP-Parteigängern Scheiben eingeworfen, Parolen an die Hauswände geschmiert oder anderweitig gezielte Provokationen gestartet.

Die fünf Mitglieder der Hahn'schen Gemeinschaft leben längst nicht mehr, aber noch ist die Erinnerung an sie in ihren Familien wach. Einige Zeitzeugen haben ihre Erinnerungen notiert: wie die fünf auf einen Lastwagen verfrachtet wurden, von den Menschen bespuckt und mit allem Möglichen beworfen wurden. Im Rathaus wurden sie dann aus dem Fenster gedrückt, mit den Kordeln der Vorhänge wie Galgenstricke vor dem Kopf baumelnd. „Auf dem Rathaus kann man die

Volksverräter sehen“, ging damals im Städtchen herum, kann sich Else Heilemann noch erinnern.

Mit der Gedenktafel wolle man die fünf nicht auf ein Podest stellen und sich in ihrem Glanz sonnen, sagt Pfarrer Frey. Vielmehr sollten sie jedem Christen ein Beispiel geben, dass man auch in schweren Zeiten „Nein“ sagen müsse zu ungunstigen Entwicklungen, wie zum Beispiel dazu, dass Arme immer ärmer und Reiche immer reicher werden, zum neuen Antisemitismus oder zum Götzendienst einer globalen Finanzwirtschaft, die in grenzenloser Gier sogar mit dem Hunger Geschäfte mache. Mit der Tafel sollen alle Christen dazu ermutigt werden, öfter einmal gegen den Strom zu schwimmen, so Frey bei der Enthüllung der Tafel an der Mauer unterhalb der Eusebiuskirche.

Gemeinsam mit einer Konfirmandin enthüllte Pfarrer Martin Frey die Gedenktafel. bg

